

Klares 2:0 für die Feuerwehr im Rathaus

Von Jürgen Lange | 18.11.2009, 20:00

Stolberg. Löschgruppe Donnerberg gegen SG Stolberg und VfL Vichttal. Das ist keineswegs die Ansetzung der nächsten Stadtmeisterschaft, sondern war die Alternative in Hauptausschuss und Stadtrat für die Politik.

Und in beiden Spielrunden mit 2:0 setzte sich die Koalition aus SPD, FDP und Grünen mit ihrem Favoriten Feuerwehr ganz eindeutig durch gegen die christdemokratisch unterstützten Fußballer bei der Vergabe der letzten Mittel aus dem KonjunkturpaketII.

Die Masse einstimmig verteilt

Die insgesamt 2,32 Millionen Euro waren bei dem Vergabeturnier im Stadtrat zunächst alle einvernehmlich verteilt worden. Energiesparen im Dorffer Bürgerhaus (66.000 Euro), touristische Beschilderung (85.000), Sanierung Wirtschaftswege bei Gut Hassenberg (180.000), EDV-Ausstattung in Schulen (300.000) und die IT-Verkabelung der RealschuleI (65000) hatte schon der alte Rat auf den Weg gebracht.

Und Einigkeit bestand auch über die nächsten neun Maßnahmen für die verbliebenen 1,6 Millionen Euro: Sanierung und Brandschutz im Kulturzentrum (56.700 Euro), Umgestaltung Vorplatz Hermannschule (40.000), 85 behindertengerechte Bordsteinabsenkungen (130.000), energetische Sanierung Sporthalle (450.000) und Stadion (35.000) Glashütter Weiher, Wirtschaftsweg Horsterhof (20.000), Sanierung Treppenhaus im Büsbacher Feuerwehrgerätehaus (30.000), Sanierung der Duschen am Sportplatz Werth (40.000) und die Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses Donnerberg für ein zweites Löschfahrzeug (600.00)

passierten einstimmig den Stadtrat.

Zum Lokalduell geriet die Vergabe verbleibender 184.000 Euro. Die Infrastruktur fusionierter Sportvereine unterstützen wollte damit Tim Grüttemeier. Mit je 92.000 Euro das neue Vereinsheim der Vichttaler sowie den neuen Kunstrasen der SG in Gressenich, wie der CDU-Fraktionsvorsitzende präzisierte, als Bürgermeister Ferdi Gatzweiler Bedenken wegen des «zu pauschalen Vorschlags» anmeldete.

Eine Flanke für seine ablehnende Haltung des CDU-Vorschlages fand Dieter Wolf derweil auf der Verwaltungsbank. Fachbereichsleiter Josef Braun meldete vorsorglich Bedenken bei der Zulässigkeit an, wenn die Stadt mit Bundesmitteln einen Verein unterstütze, der auf städtischen Flächen mit dem Zuschuss etwas Vereinstechnisches unternehme.

Was den christdemokratischen Sturm zwar nicht bremsen konnte, denn dann, so merkte Grüttemeier an, würden ja alle anderen Kommunen Unzulässiges tun, die ihre Sportvereine unterstützen würden. Allerdings waren alle Konter der in Unterzahl antretenden Opposition vergeblich.

Die mit Mehrheit aufspielende Koalition aus SPD, FDP und Grünen erinnerte an ihre alt bekannte Taktik zur Gleichbehandlung fusionierter wie fusionswilliger Vereine und flankte geschickt zum Feuerwehrgerätehaus Donnerberg. Denn dort, so der SPD-Fraktionsvorsitzende, sei das Geld bestens angelegt, weil das Gebäude ohnehin für die soeben beschlossene Erweiterung der Garage angepackt werden müsse.

Die wird zwar vor die Vorhandene gebaut, aber dabei muss das Dach angepasst werden. Wobei die bestehende Dacheinkleidung mit Asbest belastet und desolat ist, so dass es am besten entsorgt wird. Und unter einer neuen besser isolierten Dacheindeckung lässt sich außerdem ein weiteres Gruppenzimmer schaffen, so dass der bisherige Schulungsraum zur Umkleide für die wachsende Anzahl der freiwilligen Helfer werden kann.

Unter dem Strich beträgt die Aufwertung des Donnerberger Gerätehauses 300.000 Euro, weil aber die Feuerwehrleute umfangreiche Eigenleistung erbringen können, geht die Verwaltung davon aus, mit den Konjunkturmitteln auskommen zu können.

Außerdem verliehen von der Konjunkturspritze weitere 70.000 Euro übrig, die aber als Puffer für die kalkulierten Leistungen unangetastet bleiben sollen, weil die Kosten bislang nur grob geschätzt werden konnten.

www.az-web.de/sixcms/detail.php?template=az_detail&id=1121018